

Kurzfassung

Existenzgründungen von ausländischen Staatsbürgern: Aktualisierung 2018

von Brigitte Günterberg, Rosemarie Kay

Daten und Fakten Nr. 20

Institut für
Mittelstandsforschung

IfM
BONN

www.ifm-bonn.org

Kurzfassung

Das IfM Bonn legt eine Aktualisierung seiner Analyse von ausländischen Gründern und ihren Gründungsvorhaben aus dem Jahr 2015 vor. Diese basiert auf der Gewerbeanzeigenstatistik und dem Mikrozensus. Um die Befunde besser einordnen zu können, wird jeweils ein Vergleich zu deutschen Gründern gezogen sowie die Entwicklung im Zeitverlauf betrachtet.

Der Höhepunkt der Gründungsaktivitäten von Ausländern ist überschritten

Hat die Anzahl der Existenzgründungen von Ausländern bis 2013 kontinuierlich zugenommen, ist sie seither sowohl in Deutschland als auch in Nordrhein-Westfalen erheblich zurückgegangen. Ihre Existenzgründungsintensität liegt mittlerweile wieder unter dem Niveau von 2004. Der Ausländeranteil an den Existenzgründungen hat sich in den letzten Jahren gleichwohl kaum verändert. Besonders stark vertreten sind Ausländer unter den Existenzgründern von gewerblichen Einzelunternehmen. Dort lag der Ausländeranteil 2016 bei 42,5 %. An den Existenzgründungen im gewerblichen Bereich, die in einer anderen Rechtsform als dem Einzelunternehmen vollzogen werden, oder denen im freiberuflichen Bereich haben Ausländer einen deutlich geringeren, wenn auch nicht genau bestimmbaren Anteil.

Rückgang vor allem bei Bürgern aus den ost- und mitteleuropäischen EU-Beitrittsstaaten von 2004 und 2007

Der Anstieg der Anzahl der Existenzgründungen von Ausländern bis 2013 ging ebenso wie der Rückgang seither vornehmlich auf die Bürger aus den ost- und mitteleuropäischen EU-Beitrittsstaaten von 2004 und 2007 (EU-8- und EU-2-Staaten) zurück. Sowohl Bürger des restlichen Europas als auch des außereuropäischen Auslands haben im betrachteten Zeitraum ihre Gründungsaktivitäten eingeschränkt, wenn auch nicht im gleichen Maße wie die Deutschen. Allein die Bürger des restlichen Europas verzeichnen seit 2014 einen leichten Anstieg, getrieben durch Bürger Kroatiens, das im Sommer 2013 der EU beigetreten ist. Der Gründungsboom bei den Bürgern der EU-8- und EU-2-Staaten ging im Wesentlichen darauf zurück, dass sie zunächst nicht über die volle Arbeitnehmerfreizügigkeit verfügten und deshalb in die Selbstständigkeit ausgewichen sind. Seit sie die volle Arbeitnehmerfreizügigkeit genießen, sinkt die Anzahl ihrer Existenzgründungen – stärker bei den Bulgaren und Rumänen (EU-2) als den Bürgern der EU-8-Staaten.

Teils unterschiedliche Tätigkeitsschwerpunkte

Zu den starken Gründungsaktivitäten der genannten Nationalitäten hat auch die Novellierung der Handwerksordnung in 2004, durch die Zugangshindernisse in einer Reihe von Gewerken wegfielen, beigetragen. Dies äußert sich darin, dass die Bürger der EU-8- und vor allem die der EU-2-Staaten in erheblichem Maße im Baugewerbe gegründet haben. Die Mehrzahl der Existenzgründungen von Ausländern ist zwar immer noch im Dienstleistungssektor angesiedelt, der entsprechende Anteilswert liegt wegen der Gründungen im Baugewerbe aber deutlich unter dem der deutschen Existenzgründer.

Geringere wirtschaftliche Substanz

Die Existenzgründungen von Ausländern weisen im Durchschnitt eine etwas geringere wirtschaftliche Substanz auf als die von Deutschen. Darauf deutet die Mehrzahl der betrachteten Indikatoren hin. Dieser Unterschied hatte sich im Zeitablauf verstärkt, getrieben wiederum von den Bürgern der EU-8- und EU-2-Staaten. Da seit 2014 der auf diese Nationalitätengruppen entfallende Anteil an Existenzgründungen zurückgeht, nimmt die durchschnittliche wirtschaftliche Substanz der Existenzgründungen von Ausländern seither wieder zu.

Weniger Beschäftigte

Die gewerblichen Existenzgründungen von Einzelunternehmen von Ausländern haben zum Gründungszeitpunkt seltener Mitarbeiter als die von Deutschen. Und wenn sie Beschäftigte haben, ist deren Anzahl im Durchschnitt etwas geringer als die von Deutschen. Werden alle Existenzgründungen betrachtet, haben ausländische Gründer häufiger Beschäftigte als deutsche.

Große Vielfalt unter den ausländischen Existenzgründern

Ausländische Existenzgründer und ihre Gründungsvorhaben sind genauso vielfältig wie deutsche. Es handelt sich bei ihnen keineswegs um eine homogene Gruppe mit identischen Gründungsvoraussetzungen oder -problemen. Dies macht es schwierig, für sie – über die allgemeinen Angebote hinausgehende – spezifische Informations-, Beratungs- und sonstige Unterstützungsangebote zu konzipieren.